

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

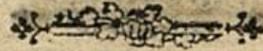
ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

XVII. Kunstsprache der Jäger; oder Verzeichniß der gebräuchlichsten
Weidmännischen Ausdrücke.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



und das Weibchen bringt 2 bis 4 Junge, die es aus den 2, in den Weichen liegenden Säugwarzen ernährt.



XVII.

Kunstsprache der Jäger;

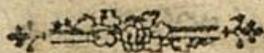
oder

Verzeichniß der gebräuchlichsten Weidmännischen Ausdrücke.

Wer jemals ein Buch über die Jägerey in Händen gehabt hat, dem müssen dabey nothwendig viele Redensarten vorgekommen seyn, die er ohnmöglich hat verstehen können, wenn er nicht mit der Kunstsprache bekannt gewesen ist. Ich hoffe, daß es manchen meiner Leser nicht unangenehm seyn wird, wenn ich ihnen hier ein kurzes Verzeichniß der gewöhnlichsten weidmännischen (3) Ausdrücke, die so sehr von dem gemeinen Sprachgebrauch abweichen, mittheile.

I. Vom

(3) Unter Weidwerk, oder Weidmannschaft wird alles, was zur Jagd gehört, verstanden, und was man jetzt mit dem Namen der Jägerey belegt. Daher das große und kleine Weidwerk, oder heut zu Tage: die hohe und niedre Jagd. Daher Weidmann, ein Jäger; und weidmännisch, was auf die Jägerey Beziehung hat.



I. Vom Hirsch.

Der Hirsch hat auf dem Kopfe ein Gehörn, Geweihe, oder Gewichte. Jedes von dem hochaufliegenden heißt die Stange.

Der Ort auf dem Kopfe, wo das Gehörn steht, heißt der Rosenstock.

Die Rose ist das Untertheil, so kraus und breit ist, an jeder Stange.

Die Perlen sind die krausen Knöpfchen, an der Rose und Stange.

Die Augsprossen sind die untersten Enden am Gehörne.

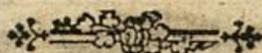
Die Eißsprüffel sind die nächsten Enden an den Augensprossen.

Ein Ende heißen alle Spitzen, so nachher am Gehörne stehen.

Ein großes weites Gehörn heißt nicht schön, sondern stark, schwer, oder prächtig.

Ein Spießhirsch ist, der nur zwey Stangen, ohne einiges Ende trägt.

Ein Gabler ist ein Hirsch, der an jeder Stange Ein Ende hat. So viel Enden, als der Hirsch auf einer Stange hat, auf welcher die meisten stehen, werden doppelt gerechnet; wenn also 3. E. auf einer Stange 4, auf der andern 5 Enden wären, so heißt es: Ein Hirsch von zehn Enden.



Bereckt sagt man, wenn dem Hirsch das Gehörn wieder gewachsen, und die Enden daran wieder hart werden.

Jagdbar wird der Hirsch genannt, wenn er 10 Enden trägt; auch wol schlecht jagdbar. Hat er mehrere Enden, so heißt er ein jagdbarer, oder guter Hirsch; ist er alt, ein recht guter, oder starker Hirsch; auch wol ein capital-guter Hirsch.

Thier wird das weibliche Geschlecht bey dem Roth- und Damwildpret genannt.

Die Fährte, oder Fehrte, wird der Ort genannt, wo der Hirsch hingetreten hat.

Die Schalen sind die unten hornigten Theile am Lauff.

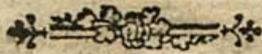
Die Ober-Rücken, oder Geäster, auch Äfter, sind die beyden etwa 3 Quersfinger über den Ballen stehenden hornigten Spitzen.

Der Hirsch hat, wie alle wilde Thiere, keine Füße, sondern Läufe. Vorn über den Läufen sind die Blätter oder Büche; hinten über den Läufen sind die Keulen.

Wenn der Hirsch die Ballen fest eindrückt, so wird in der Mitte das Erdreich erhöht, wie ein Gewölbe; dies heißt der Burgstall.

Wenn der Hirsch feist ist, so tritt er mit dem Hinterlauff neben dem vordern etwa eines Fingers breit; dies heißt der Beytritt.

Wenn



Wenn alte und feiste Hirsche mit den Hinterschalen 2 bis 3 Finger breit gerade hinter der Fährte der vordern Schale zurückbleiben, so heißt dies: Hinterlassen, Zurückbleiben, oder die Erfüllung.

Treten junge und schlechte Hirsche über die vordern Fährten mit dem Hinterlaust, so heißt dies die Uebereilung.

Die Excremente des Hirsches heißen die Losung.

Wo die Losung herausfällt, heißt das Weisdeloch.

Das männliche Glied heißt die Ruthe, der Zimmel oder Pinsel.

Die Hoden werden das Kurzwildpret genannt.

Bey einem Thiere nennt man das weibliche Glied das Feigenblatt.

Der Schwanz heißt die Blume.

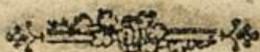
Von der Blume über den Keulen bis an die Rippen, wird der Zimmer genannt.

Von dem Zimmer bis auf die Blätter, heißt der Rücken.

Herz, Lunge und Leber nennt man das Geräusche, oder das Gelünge, auch wol die Lunze.

Die Gedärme heißen das Gescheide, worum das Netz schließt.

Der große Theil daran, heißt der Wanst.



Die Dünnungen, so das Geschelbe umschließen, heißen die Eisbeine, oder die Flanken.

Der Hirsch hat eine Haut, und kein Fell.

Der dicke Knoten, wo hinten die Zunge an dem Schlunde und der Gurgel ist, heißt die Droßel.

Die zwey Streifen Wildpret am Halse, wo der Schlund und die Gurgel liegt, heißen die Kehltraten.

Die über den Nieren und am Rückgrad liegende zwey Stück Wildpret, werden die Mehrbraten genannt.

Der Hirsch hat Wildpret, und kein Fleisch.

Der Hirsch hat Schweiß, und kein Blut.

Dieser Ausdruck gilt auch bey allen wilden Thieren.

Wenn der Hirsch durch einen Schuß getroffen ist, so sagt man: Er ist verwundet.

Wenn der Hirsch den Trieb zur Begattung fühlt, so heißt es: Er tritt auf die Brunst, oder Brunst.

Der Hirsch brüllet nicht, sondern er schreyet.

Der Hirsch stößt nicht, sondern er schlägt.

Wenn der Hirsch mit dem Gehörne einem Thier oder Menschen eine Wunde beybringt, so sagt man, das Thier oder der Mensch sey geforkelt.

Spie-

Spiegel ist bey allem Wildpret ein Fleck weißlicher Haare, den es hinten auf den Keulen hat.

Wenn der Hirsch sich mit dem Thiere begattet, so sagt man: Er beschlägt das Thier; nicht er bespringt es.

Wenn das Thier beschlagen ist, so sagt man: Es geht hoch beschlagen.

Das Thier kalbet nicht, sondern setzt das Kalb.

Der Hirsch rennt nicht, sondern fliehet, oder ist flüchtig.

Der Hirsch fliehet, oder fällt übers Zeug, zc. nicht aber er springt darüber.

Vier, 5, oder mehrere Hirsche und Wild bey einander heißen ein Rudel Wildpret; an manchen Orten ein Trupp.

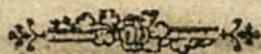
Der Hirsch hat gewechselt, wenn er hin und wieder gezogen ist.

Wenn der Hirsch vom Felde zu Holze zieht, so macht er den Wiedergang.

Wenn sich der Hirsch in und gegen der Brunst Plätze macht, mit den Läusten das Laub und Gras davon wegbringt, sich auch wol dabey oder darauf stellet, und schreuet, so heißt dies der Blohm, Plan, oder Brunstplatz.

Wo man den Hirsch verspüret, sagt man: Er ist darüber gezogen.

Der



Der Hirsch liegt nicht in diesem oder jenem Reviere, sondern er steckt darin.

Der Hirsch hat sich niedergethan, nicht niedergelegt.

Der Hirsch hat kein Lager, sondern ein Bette.

Der Hirsch frißt nicht, sondern er äßet.

Der Hirsch zieht nicht auf die Weide, sondern aufs Geäß.

Der Hirsch springt nicht ins Garn, sondern fällt hinein.

Der Hirsch härt sich nicht, sondern färbt sich.

Die Hirsche stoßen sich nicht, sondern kämpfen mit einander.

Der Hirsch wird aufgebrochen, und nachher zerwirkt, oder zerlegt.

Der Hirsch ist feist, und nicht fett.

Dem Hirsch wird ein Fang gegeben, oder: Er wird abgefangen; nicht gestochen.

Der Hirsch fällt nicht, wenn er über einen Haufen schlägt, sondern er stürzt.

Der Hirsch stirbt nicht, sondern er endet; — er ist geendet, oder verendet.

Wenn das Wild Menschen, oder sonst etwas merkt, so läßt manchmal eins von den alten Thieren einen Laut von sich hören. Dies heißt nicht geschrieen, sondern es meldet sich, oder es schmälet.



2. Vom Klennthier

wird eben so gesprochen, außer daß das Gehörn keine Krone, sondern Schaufeln hat. Auch wird

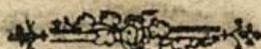
3. Vom Damhirsche

so gesprochen. Das Gehörn hat aber ebenfalls keine Krone, sondern Schaufeln. Auch werden die guten oder starken Hirsche nicht jagdbare Hirsche, sondern Schaufelhirsche genannt. An einigen Orten heißt der Hirsch ein Dam- oder Lannbock, das Thier eine Lanngeiß, und das Kalb ein Lannkütle. Der Rückgrad wird der Federruck genannt.

4. Vom Reh.

Auch hier finden dieselben Ausdrücke, wie beym Rothhirsch statt, außer daß das Männchen im ersten Jahre ein Spießbock, und das Weibchen, oder die Kiecke, ein Schmal-Reh heißt. Hernach bleibt es ein Bock, er sey so alt als er wolle. Am Gehörne nennt man weder Aug- noch Eisprossen, sondern blos Enden. Die Benennung Kiecke wird nicht aller Orten dem Weibchen gegeben. Es heißt auch Rehe, Hille, oder Geiß; die Jungen: Rehkälber oder Rehküken.

5. Vom



5. Vom wilden Schwein.

Sie sind unter dem Namen des Schwarzwildprets bekannt.

Das Männchen heißt ein Keuler.

Das Weibchen wird eine Bache genannt.

Die Jungen heißen Frischlinge.

Wenn das Weibchen Junge bringt, so heißt es Frischen, oder Sehen.

Nach dem ersten Jahre werden sie übergangene Frischlinge genannt.

Im andern sind es zweijährige Keuler oder Bachen.

Wenn ein Keuler vier Jahr alt ist, heißt er ein angehend Schwein, und die Bachen heißen starke oder gute Bachen.

Wenn der Keuler 5 Jahr alt ist, heißt und bleibt er ein Hauptschwein, oder hauend Schwein.

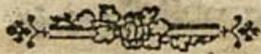
Mehrere Stück Schweine bey einander werden ein Rudel, an manchen Orten ein Häufel oder Haufen genennet.

Ein Rudel Sauen bey einander, die stärker sind, als Frischlinge, heißt ein Rudel starke oder grobe Sauen.

Das Schwein hat kein Bette, sondern ein Lager.

Wo ein Rudel bey einander gefessen, der Ort heißt ein Kessel.

Die



Die großen krummen Zähne auf beyden Seiten heißen das Gewehr oder Gewerft.

Damit schlagen sie die Hunde, oder schlagen sich durchs Zeug; nicht beißen, oder durchs Zeug fliehen oder fallen.

Die Sauen stellen sich vor die Hunde.

Sie schlagen sich ab, oder gehen durch von Hunden.

Sie werden von Hunden eingehohlt und gepackt.

Das Schwein streitet mit den Hunden.

Das Schwein wird nicht gestochen, oder genickt, sondern es wird ihm ein Fang gegeben.

Wenn die Sauen in der Erde wühlen, das heißt brechen.

Sie haben eine Haut und Borsten.

Der Schwanz heißt der Pürzel.

Die Sauen sind feist.

Das Dünne unten am Leibe sind die Wammern.

Die Sauen schweißen, und nicht bluten.

Sie haben ein Geräusch, Gescheide, Magen, Neße, Meerbraten, Blätter, Keulen, Zimmer, Läufe, Schalen, Geäster oder Oberrücken, wie bey dem Rothwildpret.

Wie man endlich die Hirsche edel oder edle Hirsche nennt, so werden die Sauen ritterlich, und ein Schwein ein ritterliches Thier genannt.

Die Ohren des Hasen werden Löffel genannt.

Das weibliche Geburtsalied heißt bey dem Hasen, Kaninchen, &c. die Ruß.

Der Hase springt über Wege und Gräben; nicht, er flieht.

Der Hase wird ausgeworfen, nicht aufgebroschen.

Der Hase wird gestreift, nicht zermirkt.

7. Vom Bär.

Der Bär hat eine Haut; kein Fell.

Der Bär wird aufgeschärft, zermirkt.

Der Bär schreyet nicht, sondern brummt.

Der Bär hat Tacken, oder Branten, keine Füße.

Der Bär gehet von oben zu Holze; nicht, er trabet.

Der Bär schlägt, was ihm vorkömmt.

Der Bär raubet.

8. Vom Luchs.

Der Luchs geht nicht, sondern trabet.

Der Luchs baumet, wenn er auf einen Baum vom Hunde gejagt wird.

Der Luchs hat ein Lager.

Der Luchs frist vom Raube.

Der Luchs schleicht.